

Muttenz

Autor(en): **Schwarz, Heidi / Schwarz, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **50 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VOM BAUERNDORF ZUR WOHN- UND ARBEITSSTADT

Muttenz

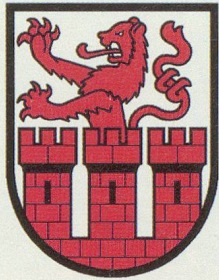
H.+E.S. Das über 17 000 Seelen zählende Muttenz liegt an der Bahnlinie Basel–Olten und an der Tramlinie Basel–Pratteln. Um den alten und schön erhaltenen Dorfkern herum sind die Aussenviertel bis an die Grenze der Stadt Basel gewachsen und geben der Gemeinde einen städtischen Aspekt. Muttenz ist zudem Sitz eines der fünf kantonalen Gymnasien, einer Gewerbeschule und des Technikums FHBB. Der Rheinhafen in der Au und der lärmintensive Rangierbahnhof liegen ebenfalls im Muttenzer Bann.

Als grösste Industriesiedlung des Kantons Basel-Landschaft befindet sich Muttenz südöstlich von Basel und gilt deshalb auch als Vorortsgemeinde. Sein historischer Dorfkern am Südrand des Rheintals liegt nicht an der alten Landstrasse Basel–Liestal, sondern in geschätzter Lage am Fuss des Wartenbergs und der Rütihard in einem kleinen Tal, das sich vom Gempenplateau in die Rheinebene öffnet. Der ausgedehnte Gemeindebann führte im 19. und 20. Jahrhundert nicht nur zu einer Erweiterung des Kerns, sondern auch zur Entstehung von peripher gelegenen Siedlungen ausserhalb des eigentlichen Dorfes.

So entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Strassendorf Birsfelden, das sich erst 1874 mit eigenem Bann von Muttenz löste. 1919 bis 1921 erbaute man ebenfalls an der Grenze zu Basel die Genossenschaftssiedlung Freidorf als eine in sich geschlossene Siedlung. Um die gleiche Zeit legte man den Grundstein zum grössten Rangierbahnhof der Schweiz, und von 1937 an entstand der Rheinhafen in der Au. Diese bildeten die Grundlage für die in den beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg explosionsartig erfolgte Entwicklung vom Bauerndorf zur Industrie- und Wohnsiedlung. Verkehrsanlagen, Industrie- und Schulbauten sowie Wohnüberbauungen mit Hochhäusern im Stegacker, Kilchmatt und Unterwart dominieren die heute das ganze Rheintal ausfüllende Gemeinde.

Angesichts der Nähe zur Römerstadt Augusta Raurica verwundert es nicht, dass nicht weniger als neun römische Siedlungsplätze bekannt sind, wovon die Villa auf dem Brühl und jene in den Feldreben ausgegraben sind. Ausserdem entdeckte man im Gemeindebann Muttenz vier umfangreiche Depotfunde mit römischen Münzen. Alemannische Gräberfunde an verschiedenen Orten bezeugen die Kontinuität der Besiedlung nach dem Wegzug der Römer.

Die Sanierung des Ortskerns basiert in Muttenz auf verschiedenen günstigen Voraussetzungen. Das Dorf liegt abseits der Hauptverkehrsachsen und somit abseits des reinen Durchgangsverkehrs. Die Gemeinde begann schon 1954 eine Ortsplanung, die später mit einem strengen Reglement die Erhaltung des Ortskerns absicherte. Hinzu trat eine weitsichtige Liegenschaftspolitik der Gemeinde, indem diese die funktionslos gewor-



Wehrkirche St. Arbogast mit romanischem Vorchor, spätgotischem Altarchor und Sakramentshaus (um 1420).



FOTO: TEAM SCHWARZ

denen Bauernhäuser erwarb und unter günstigen Bedingungen nach Vorlage eines Umbauprojektes im Baurecht abgab.

Die Gemeinde förderte ausserdem die Sanierung und Wiederbelebung der Bauernhäuser durch den Bau des *Mittenzas* im Dorfzentrum, durch dessen Einpassung in den Dorfkern, durch weitere gemeindeeigene Umbauten, durch die Bereitstellung von Umbauprojekten und durch Subventionen an die Dächer und Vorplatzgestaltungen. Unter diesen Voraussetzungen konnten auch Liebhaber von Bauernhäusern angezogen werden, lange bevor die so genannte Bauernhausnostalgie begann. Der Dorfkern von Muttenz entwickelte sich dadurch zu einem attraktiven Wohn- und Geschäftszentrum.

Kulturelles Kleinod Pfarrkirche

Das eigentliche Wahrzeichen von Muttenz ist die dem heiligen Arbogast gewidmete reformierte Pfarrkirche. Sie ist die einzige erhaltene befestigte Kirchenanlage der Schweiz und besteht aus der Kirche, deren Kirchhof von einer Ringmauer mit Zinnen und Tortürmen umzogen wird. Über dem Eingang des Nordturms erkennt man das Wappenschild der Münch, um 1420/1430. Links davon liegt das ehemalige Wachthaus, heute Jugendlokal, aus dem 17. Jahrhundert.

Neben dem Südturm erhebt sich das ehemalige Sigristenhaus, erbaut 1553 mit Wappen und Metzgerbeil im Türsturz. Dahinter steht innerhalb der Ringmauer das im 15. Jahrhundert erbaute Beinhaus. Die freistehende Kirche setzt sich aus Schiff, Vorchor und Altarhaus zusammen. In der Nordecke erhebt sich der Turm mit dem Allianzwapen Münch - Eptingen an einem Eckquader. Vorchor und Nordmauer des Schiffs bestehen noch aus romanischen Quadersteinen. Die gotischen Spitzbogenfenster stammen im Schiff von 1630, im Vorchor aus dem 15. und im Altarhaus aus dem 14. Jahrhundert. Das Ostfenster des Altarhauses wurde 1973 rekonstruiert.

Das direkt neben der befestigten Burgkirche St. Arbogast gelegene Gemeindezentrum *Mittenza* gehört zu den markantesten Neubauten der Gemeinde. Bezeichnenderweise steht es an der Stelle des alten Dinghofs, der jedoch bereits 1942 einem Gemeindehaus weichen musste. 1966–1970 von Rolf Keller und Fritz Schwarz erbaut, wurde das Gemeindezentrum zu einem neuen Merkmal von Muttenz. Die drei Baukörper von Gemeindeverwaltung, Geschäftshaus und Hotel-Restaurant mit Saal umschliessen einen Hof mit drei Durchgängen zur Hauptstrasse und zum Kirchplatz. □